

La Mamma macht jetzt solo

Die Kabarettistin Margie Kinsky (51) vom Bonner Springmaus-Ensemble steht zum ersten Mal als Alleinunterhalterin auf der Bühne

Rom wurde zwar nicht an einem Tag erbaut, aber an einem Tag gegründet: am 21. April 753 vor Christus. Sieben fünf drei – Rom schlüpft aus dem Ei. 2.711 Jahre später erblickt, ebenfalls an einem 21. April, ein Mädchen namens Maria Grazia Alice Eleonora in Rom das Licht der Welt. Von ihrer Mutter, einer böhmischen Gräfin, erhält sie den Nachnamen Kinsky. Nach dem Abitur an einer deutschen Schule geht Margie nach Bonn, studiert Romanistik, lernt den kanadischen Regisseur Bill Mockridge kennen und wird Gründungsmitglied des Springmaus-Ensembles. Margie und Bill werden auch privat ein Paar, heiraten und ziehen sechs Söhne groß.

„La Mamma“, wie sie sich gerne nennen lässt, ist nach wie vor aktives Mitglied der Springmäuse. Doch jetzt, da die Kinder auf eigenen Füßen stehen, möchte die 51-Jährige sich und ihren Fans beweisen, dass sie das Zeug zum abendfüllenden Solo hat. Am 17. März feiert sie, nach ein paar Testläufen auf kleineren Bühnen, mit „Kinsky legt los!“ Premiere im Haus der Springmaus.

Trotz ihres Faibles für den Wohnort Enderich bleibt Kinsky eine Römerin. „Ich bin nicht römisch-katholisch, sondern römisch-neurotisch“, umschreibt sie ihre Sammeltwut. Margie steht auf „religiösen Kitsch“: Krippen, Madonnen, Christkind-Figuren. Und sie ist stolz, „am römischen Feiertag geboren zu sein“. Ziemlich italienisch ist auch ihr Redefluss. Mit einer sehr aufgedrehten Margie Kinsky sprach Heinz Dietl.



Fotos: Martin Magunia | Picture-Alliance

Familientreffen im Hause Mockridge in Enderich: Vater Bill mit den Söhnen Nick, Luke, Lenny und Matthew (hinten von links); Mutter Margie mit den Möpsen Kenzo und Möppy und den Söhnen Jeremy und Liam (vorne von links)

Margie Kinsky Soll ich schon mal was erzählen?

BOULEVARD Eigentlich wollte ich die Fragen stellen.

Kinsky Gut, fang an. Ich antworte dann.

BOULEVARD Also, nach 27 Jahren Springmaus macht Margie Kinsky jetzt solo. Wie kommt es dazu?

Kinsky Ich war all die vielen Jahre Springmaus – und vor allem Mama. Ich bin gefahren vom Kindergarten zum Fußball zur Waschmaschine und zurück. Ich habe zwischendurch wieder ein Kind geboren

– und wieder ein neues Springmaus-Programm. Und jetzt kommt der Punkt, wo ich sage: Die Jungs sind aus dem Größten raus, der Alte macht sowieso, was er will – obwohl wir uns tierisch lieben. Aber: Jetzt kommt meine Zeit, jetzt habe ich Bock auf ein Solo.

BOULEVARD Was sagt der Alte dazu?

Kinsky Bill sagt: Entweder du machst es jetzt oder gar nicht mehr. Ich sage: Wenn ich es jetzt nicht mache, werde ich nie erfahren, ob ich es gekonnt hätte.

BOULEVARD Was also darf der Zuschauer erwarten?

Kinsky Unter anderem führe ich Zwiegespräche mit zwei Bühnenfiguren. Eine dieser Damen spiele ich seit vielen Jahren bei der Springmaus: Marita Nettekoven aus Bonn-Enderich am Ei. Die Frauen kreischen, wenn Marita die Bühne betritt. Sie finden sich in dieser dicken, gemütlichen Seele wieder: langweiliger Mann, die Kinder blöd, Enderich im Dauerregen.

BOULEVARD Ist das bereits die Botschaft?

Kinsky Die Botschaft an die vielen Frauen lautet: Let the sun sching!

BOULEVARD Ist das Englisch oder Bönnsch?

Kinsky Beides. Also: Lasst die Sonne rein, sagt Ja zum Leben und macht es euch nett, sonst macht es ja keiner. Ich persönlich möchte, wenn der liebe Gott mich ruft, in allerletzter Sekunde an meinem Grab den Sargdeckel runterziehen können und sagen: Ach, was war das geil!

BOULEVARD Ist die Rolle der Mutter und Hausfrau eine Fundgrube für lustiges Kabarett?

Kinsky Durchaus. Wir Frauen können zum Beispiel nicht ohne Listen, weil wir die Hälfte vergessen würden. Selbst in meinem letzten Hemd wird man wohl noch einen Zettel finden mit der Aufschrift: „Schuhe vom Schuster abholen!“

BOULEVARD In einer Nummer beschreibt Margie, wie sie „bei Vollmond nackt auf dem Balkon“ steht. Eine Szene aus dem wahren Leben?

Kinsky Ja. Es ist drei Uhr morgens, mein Alter schnarcht gerade eine große Schneise in den kanadischen Wald, und ich habe Hitzewallungen, kann nicht pennen. Ich gehe auf den Balkon, ziehe mein Nachthemd aus und wedele mir damit Luft zu. Und ausgerechnet in diesem Moment, verdammt noch mal, kommt Theo mit fünf Kumpels und einem Kasten Bier aus der Kneipe in unseren Garten – und alle sehen mich! Einer übergibt sich ins Blumenbeet, ein anderer ruft hoch: „Guten Tag, Frau Kinsky.“

BOULEVARD Wer ist Theo?

Kinsky Einer meiner sechs Söhne. Der Matthew. Ich nenne ihn nur Theo.

BOULEVARD Stammen diese Ideen und Texte alle aus der eignen Feder?

Kinsky Ja, aber eine große Hilfe war Luke, mein drittältester Sohn. Er arbeitet als Fernsehautor in Köln, unter anderem für die Comedy-Produktionsfirma Brainpool.

BOULEVARD Alle sechs Söhne sind in die Fußstapfen der Eltern getreten. Was geht in Margie La Mamma vor, wenn der 16-jährige Jeremy im Kino mit „Die wilden Hühner“ und in der TV-„Lindenstraße“ durchstartet?

Kinsky Jeremy ist ein echter Mädchenschwarm, aber er bleibt auf dem Teppich, dafür sorgen schon seine vielen Geschwister. Das sind ja keine Ochsenknecht-Jungs, sondern Mockridge-Jungs.

BOULEVARD Hat sich der Aufwand mit

dieser riesigen Familie also gelohnt?

Kinsky Auf jeden Fall. Ich bin auf mich selber richtiggehend neidisch. Eine tolle Combo: Ein kanadischer Holzfäller und eine Römerin ziehen sechs Söhne groß – in Enderich. Das ist multikulti und bekloppt.

BOULEVARD Welche Rolle spielt Enderich?

Kinsky Enderich ist eine schöne kleine Welt, überschaubar und trotzdem nah an der Stadt. Berlin wäre auch eine Idee gewesen, aber damals, als die Kinder noch klein waren, sagte Bill den entscheidenden Satz: „Wenn die Jungs pubertieren und in Bonn verloren gehen, weiß ich fünf Plätze, wo ich sie suchen könnte, mehr gibt es nicht.“

BOULEVARD Wäre eine Villa auf dem Venusberg nicht auch finanzierbar für eine erfolgreiche Künstlerfamilie?

Kinsky Venusberg ist langweilig. Enderich ist besser. Ich werde nie vergessen, wie mich beim Metzger Schmitz eine Nachbarin angesprochen hat und meinte: „Hör mal, dein Junge hat aber wat gut zu machen.“ Ich sach: „Wieso, wat ist passiert?“ Sagt sie: „Er hat in der Kirche sechs Kerzen angezündet.“ Toll. Ich dachte nur: Entweder ist es eine Mathe-Arbeit oder eine Tusse, die ihn plagt.

BOULEVARD Der Ehemann Bill liegt regelmäßig im Bett von Mutter Beimer. Schaut die Erstfrau Margie eigentlich „Lindenstraße“?

Kinsky Das muss man trennen. Ich weiß, dass ich die richtige Beimer bin.

BOULEVARD Noch nie eifersüchtig gewesen?

Kinsky Ich? Ich? Doch, manchmal, wenn er sie küssen muss oder beide eine wilde Bettzene haben. Aber dann rufen meine Jungs meistens aus dem Fernsehzimmer: „Mama, bleib in der Küche! Papa knutscht schon wieder!“

Margie Kinsky

► Geboren am 21. April 1958 in Rom als Maria Grazia Alice Eleonora Kinsky. Die Mutter ist eine böhmische Gräfin, der Vater Italiener

► Besuchte eine deutsche Schule in Rom, macht 1979 dort das deutsche Abitur

► Geht nach Bonn, weil sie dort Verwandtschaft hat, und studiert Romanistik. Spielt nebenher Theater in dem Studentenensemble Compagnia 82

► Sie jobbt als Statistin an der Bonner Oper. Dort erfährt sie, dass ein gewisser Bill Mockridge Studenten sucht, um eine Impro-Theatergruppe aufzubauen

► Im März 1983 zeigen die Springmäuse im Anno Tubac ihr 1. Programm. Mitglieder:

Sue Schulze (bis 84), Anka Zink (bis 89), Andreas Etienne (bis 91), Michael Müller (bis 91), Helmut Lauerbach (bis 84) und Kinsky

► Kinsky ist seit 27 Jahren mit dem kanadischen Regisseur und Schauspieler Bill



Margie Kinsky: „Let the sun sching!“

Mockridge verheiratet. Beide haben sechs Söhne, die Familie lebt in Bonn-Enderich

► Die Söhne: Nick (25, Regisseur), Matthew (23, Sänger und Student in Miami), Luke (21, Comedy-Autor), Leonardo (18, Musik-Student in London), Jeremy (16, Schauspieler in der „Lindenstraße“), Liam (13, Model u. a. für die Werbespots des Schoko-Joghurts „Monte“)

► Sie spricht 8 Sprachen: Französisch, Italienisch, Deutsch, Englisch, Tschechisch, Persisch, Spanisch und Bönnsch. „Auf Persisch kann ich sogar fluchen“

► Hobbys: Sie sammelt Krippen, Madonnen, Christkind-Figuren

Veranstaltungstipp

Margie Kinsky

„Kinsky legt los“

Bonn-Enderich, Haus der Springmaus
Premiere Mi 17. März (20h)
Eintritt: 19,80 Euro. Weitere Vorstellungen im Springmaus-Theater: Do 18. und Fr 19. März, 18. April und 9. Mai